

**[s.n.]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der nächste

# Nebelspalter

bringt:

Pssst! De Papi politisiert!

Man trägt heutzutage schwarz

Das Thema Telefon

Pascha-Zopf oder  
Bürstenschnitt beim Züri-Leu?

Heftiger Gegenwind  
aus dem Osten

Der gestohlene  
Wendelin ??????

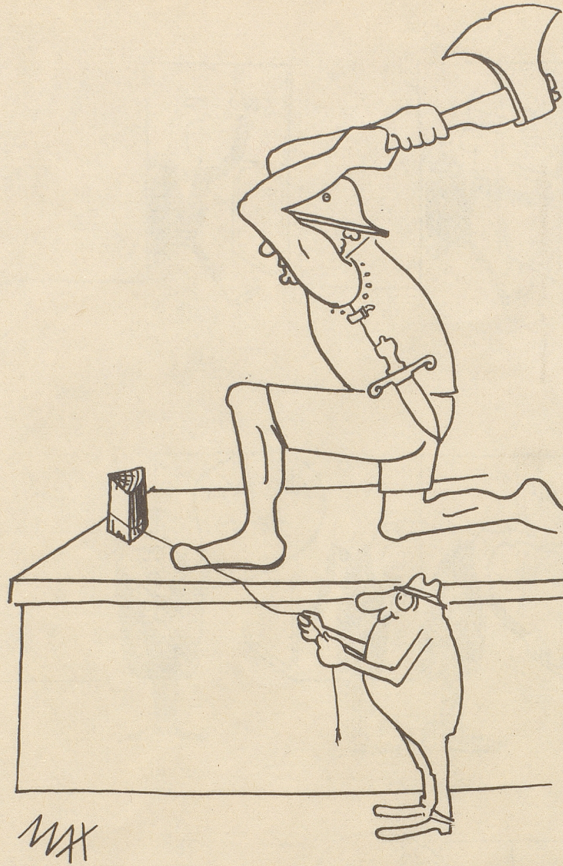
# Das Echo

«Lyrik oder Gestammel»

Nebelspalter Nr. 43

Lieber Nebelspalter, welche Ueber-  
raschung! Als ich gestern in die  
Deutschstunde kam, fand ich Dich auf  
dem Lehrerpult. Du lagst aufgeschla-  
gen da, und ein Gedicht war rot an-  
gestrichen, das ich doch kennen mußte.  
«Ist das Gedicht von Ihnen?» fragten  
die Schüler ein klein wenig hämisch,  
«könnten Sie es uns nicht erklären?»  
Nun wird es auskommen, dachten die  
Schüler, wenn sogar der Nebelspalter  
darin keinen Sinn finden kann, muß  
schon etwas faul sein! Du legest wohl  
weiterhin auf dem Pult, aber ich bin  
beinahe überzeugt, Du hast nicht zu-  
gehört, denn ich habe Dich im Ver-  
dacht, Du habest etwas gegen die mo-  
derne Kunst. Und wie schade, daß der  
empörte Schreiber, der in meinem Ge-  
dicht so keinen Inhalt gefunden hat,  
nicht auch ein wenig in die Schule  
kam, – er ist übrigens noch immer  
recht herzlich eingeladen! Ob Du es  
glaubst oder nicht: Ich habe nämlich  
das Gedicht interpretieren können,  
Wort für Wort, Satz für Satz, wie es  
sich für ein anständiges Gedicht ge-  
hört, und die KV-Stifte haben es be-  
griffen! Ich hoffe gerne, daß Du zwei  
oder drei Leser hast, die meine Verse  
auch ohne Erklärungen verstehen wer-  
den (Lyriker sind ja sehr bescheiden),  
dann hat es sich nämlich gelohnt, daß  
Du es abgedruckt hast.

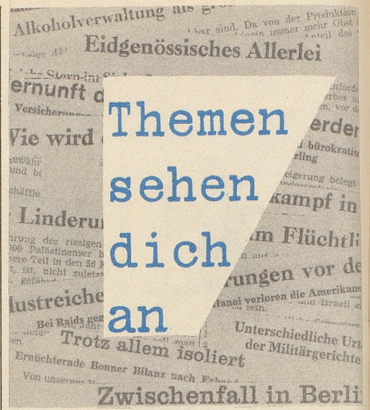
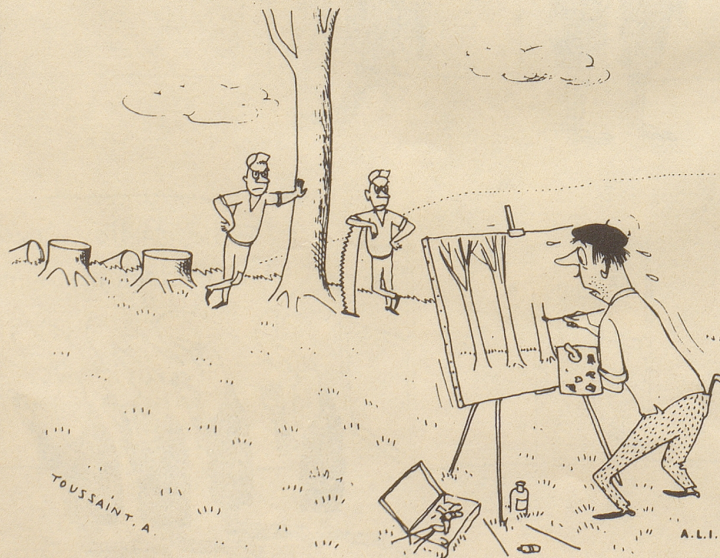
Wie konntest Du einen derart witz-  
losen Beitrag, wie den mit dem Titel  
«Lyrik oder Gestammel» veröffentli-  
chen? Warum «Gestammel»? Hast Du  
schon einmal einen gehört, der in vier  
Strophen zu je vier Zeilen in einem  
so straffen Rhythmus stammelt? Wenn  
schon ein böses Wort, dann vielleicht:  
«seelenlose Konstruktion», auch im  
Mißverstehen sollte man doch ein we-  
nig präzise sein!  
Ernst Eggmann



In der letzten Nummer lautete die besorgte Frage des Nebelspalters:

## Kann man aus Eidgenossen auch Kavaliere machen?

Wir erwarten gerne Ihre Postkarten-Antwort bis zum 16. November. Adresse wie gewohnt: Textredaktion Nebelspalter, «Die Frage des Monates», 9400 Rorschach. Die besten und prägnantesten Antworten werden veröffentlicht und mit einem Buchpreis aus dem Nebelspalter-Verlag belohnt.



Voltaire 66: Gebt mir integrale Europaer und ich schaffe euch das integrierte Europa!

Das amerikanisch-russische Abkommen über die Exklusivität in der Weltraumschiffahrt ist perfekt. Näheres, siehe unter Planetarierparagraf.

Die Vietcongstellungen waren mit Gras bedeckt, berichtet ein Vietnamreporter in der «Weltwoche», und wenn man zu Ende liest, erfährt man, daß die anderen ihre Verteidigungsgräben ebenfalls mit Gras überdeckt hatten. – Mitten im Atomzeitalter!

«Wir müssen uns de Gaulle stellen und ihm sagen: Kamerad, wie steht es mit Europa?» meinte unlängst Franz Joseph Strauß unter anderem in einem Interview. – Worauf die Sphinx de Gaulle sich mit ihrem zum geflügelten Wort gewordenen «Je vous ai compris» aus der Affäre ziehen dürfte. Fertig.

Osthandel – ja oder nein? – «Schon heute läßt sich ablesen, daß die westliche wirtschaftliche Unterstützung Osteuropas nicht etwa zu einer Aufweichung des östlichen Lagers, sondern umgekehrt nur zu seiner Festigung beigetragen hat» – antwortet der Rußlandkorrespondent Heinz Weber.

Gefriertruhen für den Haushalt, die ein küchenfertig zerlegtes halbes Schwein enthalten, verkauft ein Hamburger Detailgeschäft. – Welch ein Abstieg, nach dem Tiger im Tank!

Zwecks Sanierung der Finanzen, beschloß der Gemeinderat eines italienischen Städtchens, im Toto zu spielen. – Da wird Seldwyla demnächst sein Glück wohl auf der Linie Lindau–Konstanz–Campione versuchen.

Ueber unböfliche Behandlung in slowakischen Gasthäusern, klagt eine Leserschrift in einem Zürcher Blatt. «Die ersten Tage ... aßen wir mittags und abends nur «Wienerli», obwohl ich die Sprache beherrsche», heißt es darin. – Die Aermsten, man hielt sie für Einheimische!  
GP